PROZESS GEGEN DAS SCHWEIGEN
Der Fall des Enrico Mattei
Wolfgang Bergmann präsentiert
einen Film von
Claus Bredenbrock und
Bernhard Pfletschinger

PROZESS GEGEN DAS SCHWEIGEN
Der Fall des Enrico Mattei

Wolfgang Bergmann präsentiert

einen Film von

Claus Bredenbrock und

Bernhard Pfletschinger

„Das Vergangene ist nie tot; es ist nicht einmal vergangen“

William Faulkner

synopsis 2

die filmerzählung 3

resümee 13

bio-/filmographisches 14

synopsis

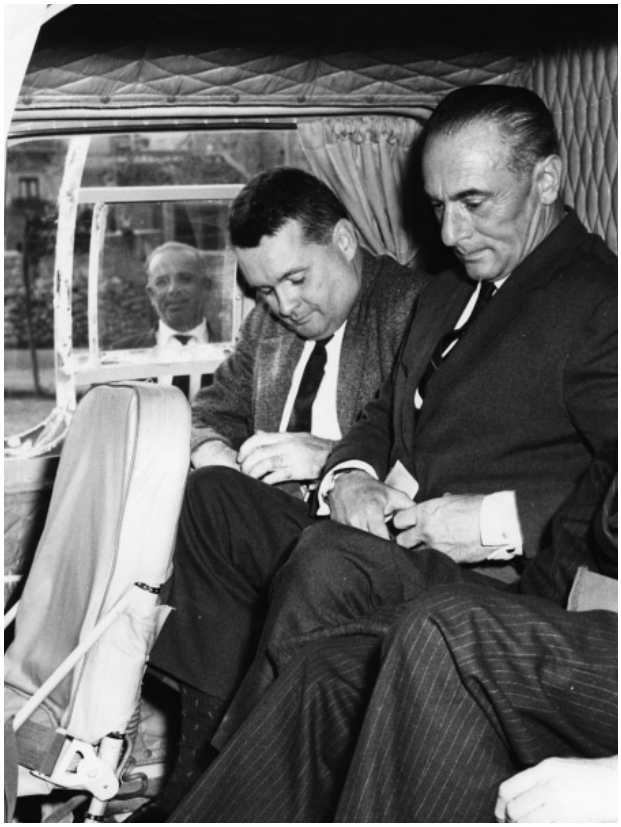
Italien nach 1945: Die Alliierten behandeln den ehemals faschistischen Staat, der bis 1943 mit Hitler verbündet war (in Norditalien über Mussolinis „Republik von Salò" bis 1945), als besiegtes Land. Die anglo-amerikanischen Mineralöltrusts hoffen, wie im besiegten Deutschland, die Erdölversorgung des rohstoffarmen Italien weitgehend in ihre Hand zu bekommen. Ein Kleinindustrieller, der in der italienischen Widerstandsbewegung Karriere gemacht hat, überzeugt ab 1948 einen Teil der Führungselite der neugegründeten christdemokratischen Partei Italiens, die nun an der Macht ist, ein staatliches Unternehmen zur Rohstoffversorgung des Landes einzurichten. Dieser Mann ist Enrico Mattei.
Als Staatsmanager beginnt er weltweit eine aggressive Beschaffungspolitik von Erdöl, die nicht nur die wirtschaftlichen Interessen der vorherrschenden anglo-amerikanischen Öltrusts und Monopole („Die Sieben Schwestern") in diesem hochlukrativen Geschäftszweig beeinträchtigt, sondern auch inmitten des eskalierenden „Kalten Krieges" Italiens „Treue" zum Westatlantischen Bündnis in Frage stellt - Mattei liefert der Sowjetunion Fertigwaren gegen Erdöl, unterstützt die Befreiungsbewegungen in Afrika...

Im Oktober 1962, auf dem Höhepunkt der Kubakrise, als der Ausbruch des Dritten und wohl Letzten Weltkriegs nur noch eine Frage von Stunden ist, stürzt der Firmenjet des italienischen Staatsmanagers Enrico Mattei beim Landeanflug auf den Mailänder Flughafen Linate ab. Mit ihm sterben der Pilot Irnerio Bertuzzi und der Italienkorrespondent der amerikanischen Zeitschrift TIME, William McHale.

Im Frühjahr 1999 wird in der norditalienischen Stadt Pavìa in einem Prozeß noch einmal den Ursachen des Absturzes des Firmenjets von Enrico Mattei nachgegangen. Wir begleiten die inzwischen ca. 50jährigen Kinder oder Nichten der damals Getöteten ab dem Beginn dieses Prozesses: Rosangela Curzi, geb. Mattei, Nichte von Enrico Mattei; Arnaldo Bertuzzi, Sohn des Piloten des Firmenjets von Mattei und Duncan McHale, Sohn des amerikanischen TIME-Korrespondenten William McHale.

Die Filmemacher Claus Bredenbrock und Bernhard Pfletschinger haben Anfang der siebziger Jahre Francesco Rosis Film „Der Fall Enrico Mattei" gesehen. Als 1994 die italienische Presse berichtet, daß Experten Sprengstoff an Trümmerteilen des abgestürzten Flugzeuges gefunden haben, beginnen sie umfangreiche Recherchen in Italien, in den USA, in Großbritannien und Deutschland. Sie sind die ersten Medienvertreter, die mit den Hinterbliebenen der Opfer sprechen und die Francesco Rosi und andere namhafte Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens in Italien und Europa zur Mitarbeit an diesem Filmprojekt gewinnen können.

Es wird ein europäischer Film über ein europäisches Thema werden.



Enrico Mattei und Duncan McHale in Catania vor dem Unglücksflug am 27.Oktober 1962

die filmerzählung

Pavìa, Mai 1999. Eine verträumte, mittelalterliche Universitätsstadt. Im Kontrast zu den Bildern von barocken Fassaden und Müßiggängern in Bars Landeanflüge großer Flugzeuge, scheinbar von niemandem beachtet. Niemand beachtet auch besonders die Menschengruppen in der Nähe des Justizpalastes. Auf dem Vorplatz werden Metallgitter aufgestellt, Mannschaftswagen der Carabinieri fahren auf. Rosangela Curzi, geb. Mattei, eine attraktive, blonde Frau, ca. 50 Jahre alt, zeigt am Eingang des Justizpalastes ihren Ausweis vor - und wird nach der Kontrolle ihrer Handtasche durchgelassen.
Innen im Justizpalast, spiegelnde Marmorböden, barocke Architektur. Im Büro des Staatsanwalts Vincenzo Calìa unzählige Ordner mit der Aufschrift „Enrico Mattei“. Calìa zieht seinen Talar über. Die Kamera folgt Calìa in den Gerichtssaal. Die Verhandlung wird eröffnet.

Stadt Matelica, Marken, Italien. Die Kamera nähert sich dem Ort am frühen Morgen. Idyllische Landschaftsaufnahmen der Marken werden abgelöst von immer hektischerem Verkehrsgetöse und von Bildern der Brutal-Architektur rund um den historischen Ortskern der Kleinstadt Matelica (incl. AGIP-Tankstellen).
Die Kamera erfaßt ein Auto im Verkehrsgewühl: Am Steuer sitzt Rosangela Curzi, geb. Mattei. Sie parkt vor dem Friedhof von Matelica.
Matelica, Friedhof. Eine Nonne hilft Rosangela bei der Grabpflege und erzählt im ON, im Gespräch mit Rosangela, die Geschichte, daß Enrico Mattei das baufällige Kloster der Nonnen in der Nähe von Matelica auf eigene Kosten renovieren ließ und gesagt hatte, er wolle die Beendigung der Restaurierung unbedingt noch erleben - danach könne er ruhig sterben. Am Tag, als der letzte Maurer das Gebäude verließ, am 27.Oktober 1962, kam Enrico Mattei ums Leben.
Die Kamera nähert sich langsam der Inschrift auf dem Grabstein: Enrico Mattei, 1906-1962. Gespenstische Bilder vom Staatsbegräbnisses im Oktober 1962 werden eingeblendet. Die politischen, ökonomischen und militärischen Eliten Italiens und der Vereinigten Staaten Amerikas sind präsent, amerikanische Marines und italienische Elitesoldaten geben dem Ganzen den Eindruck einer Heldenverehrung. Giorgio Bocca, Italiens Rudolf Augstein, sagt: „Alle waren da um auszudrücken: Begraben wir gemeinsam Mattei. Er war ein Held. Und dann kein Wort mehr darüber.” Rosangela Mattei verläßt den Friedhof von Matelica...

Cinecittà in Rom. Francesco Rosi im Schneideraum. Er erzählt, weshalb er, nach „Wer erschoß Salvatore G.?”, nun auch seinen Film „Il caso Mattei - Der Fall Mattei” aus technischen Gründen neu bearbeiten muß. Sind es nur rein technische Gründe? Mit dem Prozeß in Pavìa im Mai 1999 ist sein über 30 Jahre alter Film wieder hochaktuell geworden. Francesco Rosi weiß das - er ist vom Staatsanwalt Vincenzo Calìa deshalb schon vernommen worden. Will er deshalb zum Prozeß schweigen, nur zum Entstehungsprozeß seines Filmes Anfang der 70er Jahre sprechen?
Ausschnitt aus dem Film: „Der Fall des Enrico Mattei“, zunächst auf dem Monitor des Schneidetisches, dann im Vollbild.

Das Ende des Vorspanns: „Regie: Francesco Rosi", dann Schwarzweißbilder: Feuerwehrleute und Zivilisten graben bei starkem Regen Flugzeugwrackteile aus.

Dazu eine Kommentarstimme aus dem Film Rosis:

> „Mailand, 27. Oktober 1962, 18 Uhr 58. Die Maschine des Präsidenten der ENI, Enrico Mattei, ist in der Nähe von Bescapé abgestürzt. Mit ihm fanden der Pilot Bertuzzi und der Journalist McHale den Tod."

Flammen, Flugzeugwrackteile, dazu die Erzählstimme des Bauern Mario Ronchi, der Augenzeuge des Flugzeugabsturzes war.

> „Es kam mir merkwürdig vor. Zuerst der Riesenkrach. Sicher, es hat geregnet, aber es war kein Gewitter.
> Journalist: Was haben Sie dann gemacht?
> Ich bin rübergelaufen zur Scheune. Da sah ich, daß der ganze Himmel rot war, es leuchtete wie ein riesiges Freudenfeuer, überall rieselten kleine Flämmchen herunter. Erst habe ich gedacht es brennt irgendwo, aber dann hab ich gemerkt, daß es ein Flugzeug war.
> Journalist: Dann sind Sie zur Unglücksstelle gelaufen?
> Ich hab mir Stiefel angezogen und bin hingerannt, die Flammen sind ziemlich hoch gewesen..."

Am Tag darauf, nachdem er von Geheimdienstleuten verhört worden war, ändert Mario Ronchi seine Aussage: Nein, er habe weder eine Explosion gehört noch einen Feuerball am Himmel gesehen, sondern sei nur über Flammen auf einem nahen Feld auf das Flugzeugwrack aufmerksam geworden... Die Kamera fährt vom Monitor des Schneidetisches zurück. Francesco Rosi erzählt über die Zeitumstände, die ihn veranlaßt haben, den „dokumentarischen" Spielfilm über Mattei zu drehen. Grundlage war ein 1970 erschienenes Buch mit dem Titel „ L'assassinio di Enrico Mattei / Die Ermordung von Enrico Mattei", das kurz nach seinem Erscheinen mysteriöserweise aus den Buchläden verschwand und nie wieder aufgelegt wurde. Von Anfang an gab es wichtige Indizien für ein Attentat auf das Flugzeug von Enrico Mattei und vieles sprach gegen die Unfallversion, die von staatlichen Stellen und italienischen Gerichten schnell etabliert worden war.
Während der letzten Aussagen Aufnahmen vom über 80jährigen Landwirt Mario Ronchi im Dorf Bascapé. Sein Haus ist von der Presse umlagert. Ein Polizeiauto holt ihn zum Prozeßtermin ab. Während der Fahrt aktuelle Zeitungsschlagzeilen: Vertrag zwischen der ENI und ELF mit dem Iran über die Erschließung neuer Erdölfelder abgeschlossen. Die USA drohen mit Handelssanktionen. Prodi wird EU-Präsident. Italien demonstriert gegen den Freispruch der amerikanischen Piloten von Cavalese...

Il caso Mattei - Szene aus dem Film von F. Rosi, Italien 1972

So könnte dieser Film beginnen, der mit dem Fall Enrico Mattei ein Kapitel verdrängter italienischer und europäischer Geschichte wieder aufschlägt:

Warum scheiterte nach dem Krieg der Versuch Italiens und der meisten europäischen Staaten, einen selbständigen ökonomischen und damit auch politischen Kurs einzuschlagen? Welche Bedeutung spielten die USA, die Sowjetunion und der Kalte Krieg in diesen Kräfteparallelogrammen? Welche Mechanismen waren notwendig, um das Westatlantische Bündnis zusammenzuhalten - und gleichzeitig weltweite Monopole wie das der anglo-amerikanischen Mineröltrusts aufrecht zu erhalten? Weshalb wurde bis 1989 alles mit dem Mantel des Schweigens zugedeckt? Warum blieben Filme berühmter Regisseure wie Francesco Rosi, Bernardo Bertolucci oder Joris Ivens zum Thema „Enrico Mattei" wirkungslos und verschwanden in den Archiven?

Im folgenden eine Übersicht über die Protagonisten und den „Rohstoff" des Films:

Washington DC, Abend: Wieder nähert sich die Kamera einer Stadt (evtl. zunächst vom Flugzeug aus) - dieses Mal ist es Washington DC. Duncan McHale kehrt im Auto abends in sein Haus und zu seiner Familie zurück.
O-TON Duncan McHale und seine Schwester: ihre Erinnerung an das Staatsbegräbnis 1962. Sie werden damit konfrontiert, daß nach dem Absturz keine identifizierbaren Leichenteile ihres Vaters gefunden wurden. Was lag in seinem Sarg? Wo ist sein Grab? Können sie es noch so pflegen wie Rosangela Curzi das ihres Onkels Enrico Mattei?

Paris, früher Morgen. Der Finanzagent Arnaldo Bertuzzi, ein untersetzter, elegant gekleideter Herr um die 50, kommt in sein Büro, gibt den französischen Angestellten Anweisungen und erzählt auf italienisch, wie das Andenken an seinen Vater, den Piloten von Enrico Mattei, in Rimini geehrt wird. Gibt es ein Grab seines Vaters? Wer pflegt es? (Bilder aus Rimini vom Denkmal und von der Mutter von Bertuzzi). Bertuzzi gibt als erster den Hinweis darauf, daß Mattei, McHale und sein Vater von einer Bombe buchstäblich zerfetzt worden sind, die irgend jemand in Matteis Firmenjet plaziert hatte.

Bari: Universität, Vorlesungssaal/Taxi/Flugzeug: Professor Nico Perrone beendet eine Vorlesung. Er könnte glatt als Oxford- oder Harvard-Professor durchgehen. Er erzählt im OFF (er verläßt die Uni, fährt mit dem Taxi zum Flughafen von Bari, steigt dort in eine Maschine nach Mailand) und im ON die Anfänge der Geschichte von Enrico Mattei - 1906-1948.

Kloster Camaldoli bei Arrezzo. Im Sommer 1943: Mussolini und sein faschistisches Regime stehen kurz vor ihrem Sturz, die Invasion der Alliierten auf Sizilien und der Bruch der Achse Rom-Berlin noch bevor - treffen sich in der Toskana, in dem Gebirgsdorf Camaldoli (bei Arezzo), im Kloster der Mönche vom Orden des Heiligen Romualdo, mehrere junge, gutgekleidete Männer und einige Priester. Was die fromme Gruppe in den Räumen der Mönche bespricht, ist nichts weniger als die Zukunft Italiens nach dem Sturz des Faschismus und nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges.

Die jungen, akademisch gebildeten Katholiken beschließen ein Manifest, das später der „Kodex von Camaldoli" genannt worden ist. In ihm legen sie fest, daß der künftige demokratische Staat in Italien aktiv und permanent in die Wirtschaftspolitik eingreift, um den allgemeinen Wohlstand zu fördern, um Krisen, die durch rein privatkapitalistische Interessen ausgelöst werden können, rechtzeitig zu bekämpfen und um eine allzu enge Verbindung der Wirtschaft mit politischen Parteien zu unterbinden. Explizit wird dem Staat das Monopol in der Energieversorgung des Landes eingeräumt - dem rohstoffarmen Italien könne nämlich nur durch eine staatliche Rohstoff-Politik so viel und so günstig Kohle, Gas oder Erdöl zur Verfügung gestellt werden, damit es sich so rasch wie möglich auf das Niveau der industrialisierten Länder wie England, Frankreich oder die USA entwickelt.
Aus den weitsichtigen jungen Leuten im Sommer 1943 werden im Herbst, nach dem Waffenstillstand Italiens mit den Alliierten, viele zu christlichen Partisanen, die mit den Kommunisten und Sozialisten gegen die Deutschen kämpfen, die nun zu Besatzern geworden sind; nach 1945 werden fast alle Teilnehmer an der "Woche von Camaldoli" Minister, Ministerpräsidenten oder einflußreiche Professoren und Unternehmer. Unter ihnen: Giulio Andreotti, Aldo Moro, Guido Gonella und andere...

In der Phase des Widerstandes gegen die Wehrmacht und die faschistischen Verbände der „Republik von Salò" (von Hitlers Regime und dem befreiten Mussolini in Norditalien installiert) stößt ein Kleinunternehmer aus Mailand zu den christlichen Partisanenverbänden und wird schnell deren oberster Kommandant: Enrico Mattei, geboren 1906 in Matelica (Marken), Sohn eines Carabiniere und einer Lehrerin, in seinen jungen Jahren überzeugter Faschist.
Enrico Mattei aber ist genau der Mann, der den „Kodex von Camaldoli" umzusetzen versteht. Unterstützt vom linken Flügel der neugegründeten christdemokratischen Partei Italiens, zu dem viele der Teilnehmer des Treffens in Camaldoli im Sommer 1943 gehören, baut er AGIP (das staatliche, von Mussolini gegründete Energieunternehmen) aus und den mächtigen staatlichen Energietrust ENI auf - das entsprechende Gesetz wird im italienischen Parlament trotz großer Widerstände durchgesetzt.
Doch die Protagonisten eines neuen Italiens in der Democrazia Christiana haben teils offene, teils verdeckte Meinungsverschiedenheiten, was ihr Verhalten zur anderen großen politischen Kraft Italiens, der kommunistischen Partei Togliattis, betrifft. Während Männer wie Aldo Moro oder Enrico Mattei Sozialisten und Kommunisten einbinden wollen, suchen Politiker wie Giulio Andreotti, der Zögling des Vatikans, die Konfrontation mit der KP, der stärksten kommunistischen Partei außerhalb der direkten Einflußsphäre der UDSSR und ihrer „Satellitenstaaten".

Bei der ersten großen Auslandsaktion des CIA nach dem 2. Weltkrieg anläßlich der Parlamentswahlen im Jahre 1948 kommt es zur ersten Zusammenarbeit von Andreotti mit US-Geheimdienstpersonal. In der Aktion der „10 Millionen Briefe" sollen Italo-Amerikaner ihre Verwandten in Italien dazu veranlassen, christdemokratisch zu wählen. Auch eine eilig herbeigeführte Wahlrechtsänderung sichert einen Sieg der Christdemokraten.

20.6.62: Der stellvertretende Ministerpräsident der UdSSR Kossygin wird von Enrico Mattei am Flughafen in Rom abgeholt.

Abgesichert durch diese Parlamentsmehrheit, versucht Enrico Mattei als erster westeuropäischer Manager, Italien aus der Abhängigkeit der anglo-amerikanischen Ölmultis zu befreien.

Mattei: „Nach dem Krieg hat Italien seine Kolonien verloren. Viele waren der Meinung, das sei ein Unglück. Für mich ist das ein großer Vorteil, deshalb hat man uns auch so gut im Iran aufgenommen, in der Vereinigten Arabischen Republik, in Tunesien, Marokko, Ghana und in Rußland. Auch Frankreich sollte lieber auf die Kolonien verzichten und statt dessen an der Vormundschaft der internationalen Erdölkartelle rütteln."

In seinen Methoden war Mattei nicht wählerisch: Er bestach Abgeordnete oder erpreßte sie, log, daß sich die Balken bogen - so etwa als er den Fund angeblich riesiger Erdölvorkommen in der Po-Ebene vorspiegelte und damit den zögerlichen Ministerpräsidenten Alcide de Gasperi für sich und die Errichtung der ENI gewann. ENI und AGIP entwickelten sich bis zum Anfang der 60er Jahre zum größten italienischen Staatsbetrieb. Die Methangasfelder in der Po-Ebene, gigantische petrochemische Anlagen bei Ravenna oder die Raffinerien bei Bari sind die Grundlage für das italienische Wirtschaftswunder.

Mattei beauftragte im Herbst 1959 den berühmten holländischen Filmemacher Joris Ivens einen dreiteiligen Film mit dem Titel „Als Italien noch kein armes Land war" zu drehen. Mattei suchte nach einem Filmemacher, der in der Lage war gegen den amerikanischen Einfluß zu polemisieren. Durch den Ivens Film „Neue Erde" war er auf ihn gestoßen. Die RAI jedoch zeigte jahrzehntelang die Filmreihe nicht, da sie für den Sender zu starke anti-amerikanische Tendenzen enthielt. Erst in diesem Jahr ist der Film erstmals zugänglich.

Europas größte Metangaswerke der AGIP Werke in Cortemaggiore, in der Nähe von Piacencia.

Die ständige Expansion des ENI-Trustes und die Bestechungsaktionen Matteis - auch die Kommunisten waren unter den Begünstigten - führten zu heftiger Kritik und erregten Parlamentsdebatten. Doch Mattei wiegelt ab.

> Mattei: „Ich benutze die Parteien, so wie ich ein Taxi benutze. Ich steige ein, fahre und sehe auf den Taxameter. Dann steige ich aus und bezahle!"

Auf dem Höhepunkt seiner Macht war Mattei mächtiger als die italienische Regierung und konnte selbst den Staatspräsidenten beeinflussen. Als mitreißender Manager band er damals eine Vielzahl junger Ökonomen und Wissenschaftler an die ENI, die sich von seinem Elan und seinem Tempo begeistern ließen. Einer von ihnen war Nico Perrone, heute Professor für Geschichte an der Universität Bari und Autor mehrerer Bücher über Mattei. In ihnen kommt er zu dem Schluß, daß nicht nur die italienische Privatindustrie und die anglo-amerikanischen Erdölkonzerne in Mattei einen Feind sahen, auch die U.S.-amerikanische Regierung betrachtete ihn als Gegner, von dem sie fürchtete, daß er Italien aus dem westlichen Verteidigungs-

„Ölkönig Mattei" - Am 12.5.52 wird E. Mattei die Ehrenbürgerschaft von Cortemaggiore verliehen.

bündnis lösen und in das Lager der Blockfreien führen könnte. Mattei schloß mit der Sowjetunion Verträge über die Lieferung von (billigem) Erdöl gegen petrochemische Fertigprodukte und Pipelineröhren ab. Von Genua und Triest aus ließ er selbst Pipelines in eine moderne Raffinerie bei Ingolstadt bauen. Zur gleichen Zeit realisierten die Sowjets eine Pipeline, die bis in die Tschechoslowakei führt - eine Verknüpfung der beiden Systeme hätte dazu geführt, daß Erdöl aus der Sowjetunion konkurrenzlos billig ganz Westeuropa, inkl. Italiens erreicht und die Vormachtstellung der „Sieben Schwestern" auf diesem lukrativen Markt zerstört hätte.

In Deutschland (und in Großbritannien) baute die AGIP ein modernes Tankstellennetz auf, das nicht nur billiges Benzin, sondern - revolutionär für die Zeit - viel Komfort und einen umfangreichen Service für die staunende Kundschaft anbot. Erstaunlich war auch Matteis Erfolg bei der Regierung des Freistaates Bayern und bei der damaligen Bundesregierung in Bonn, denn die Bundesrepublik war keineswegs gewillt, sich der amerikafeindlichen Politik Matteis anzuschließen. Mattei setzte sich mit dem Bau der Pipelines und der Raffinerie bei Ingolstadt trotzdem durch. Es war wieder ein geschickter Schachzug von ihm, Hjalmar Schacht, ehemals Reichsbankpräsident unter Hitler, zum Aufsichtsratvorsitzenden der AGIP München AG zu berufen. Schacht war u.a. auch Vertreter der Firma Mannesmann, die mit ihren Röhren am weltweit boomenden Pipeline- geschäft Millionen verdiente. Schließlich waren es die gigantischen ENI-Investitionen, die die zögerlichen Regierungen in Bonn und München überzeugten, Matteis Pipelinestrategie zu akzeptieren.

12.5.61: Enrico Mattei und Dr. Hjalmar Schacht während einer Pressekonferenz in München.

In den Jahren 1961/62, auf dem Höhepunkt des Kalten Krieges (Bau der Berliner Mauer, Kubakrise) waren Matteis Vorstöße gegen das Minerölmonopol und gegen die Kalten Krieger in London und Washington eine ungeheure Provokation. Perrone beschreibt minutiös und auf der Basis bislang unveröffentlichter Akten die Eskalation zwischen dem italienischen Staatsmanager Mattei und den Regierungen Frankreichs, Englands und der USA. Dieses Buch verschwand innerhalb kürzester Zeit aus den italienischen Buchhandlungen - wie schon zuvor das Buch der Autoren Fulvio Bellini und Allessandro Previdi über „Die Ermordung von Enrico Mattei". Auch Perrone weist nach, daß der Tod von Mattei vielen nicht ungelegen kam. Auch er bezweifelt die eiligst verbreitete Version der Untersuchungskommission, es handele sich um ein Flugzeugunglück aufgrund menschlichen Versagens des ENI-Piloten Bertuzzi. Dieser durch Gerichtsurteil bestätigten Version folgte in Italien ein über Jahrzehnte andauerndes Schweigen, denn die politischen und gesellschaftlichen Kräfte hatten schon beim Begräbnis Matteis einen Unfall als Todesursache akzeptiert.

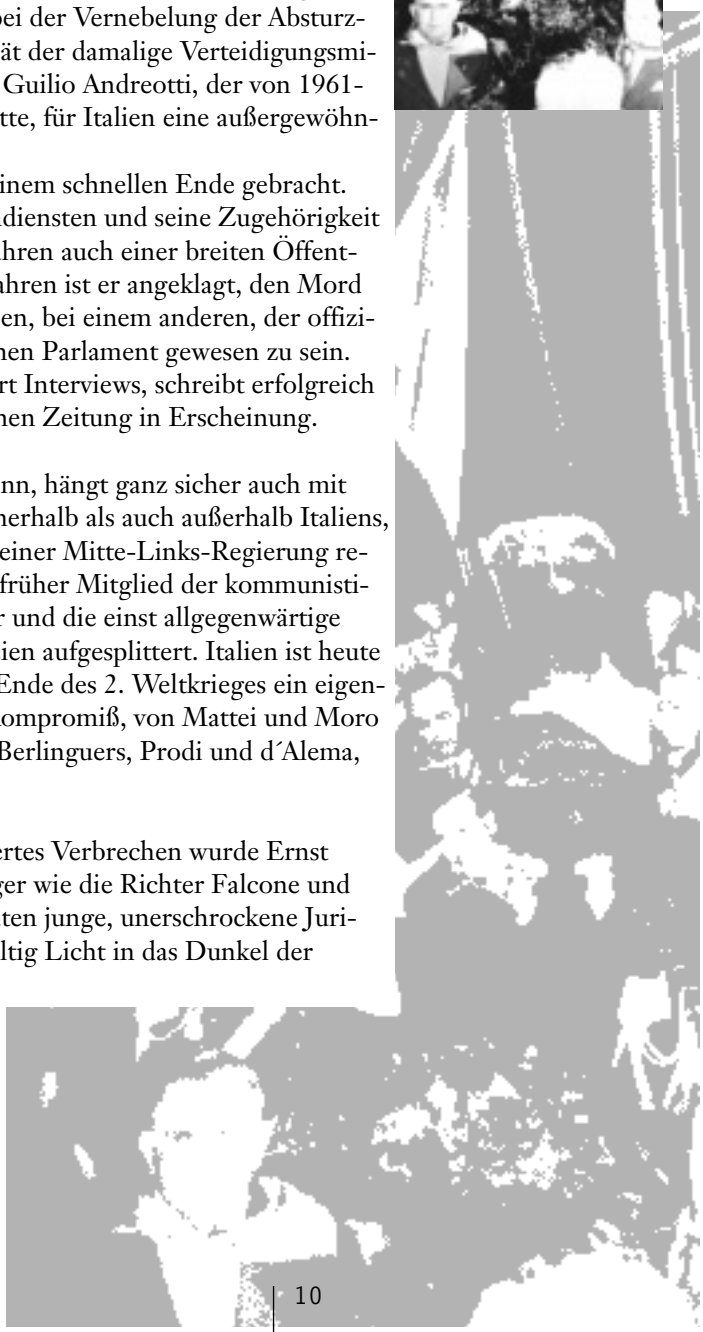
Und nun, 1999, beginnt - hoffentlich - der Prozeß gegen dieses (Ver-)Schweigen.

30.10.62: Staatstrauerakt für Enrico Mattei in der Jesuskirche in Rom.

Nach Abschluß der Untersuchungen durch Vincenzo Calia, Staatsanwalt in Pavìa, wird der Öffentlichkeit dessen brisanter Bericht zugänglich gemacht, der durch die Aussage eines geständigen Mafioso ins Rollen gebracht wurde: Mattei sei auf Bitten der amerikanischen Cosa Nostra umgebracht worden. Eine Bombe sei vor dem Abflug der ENI-Maschine auf dem Flughafen von Catania am Höhenmesser plaziert worden. Daraufhin läßt Calia die wenigen übriggebliebenen Trümmerteile der Maschine sowie die exhumierten Leichenteile der Absturzopfer auf Sprengstoffspuren untersuchen. Die Experten werden fündig, die Unfallversion ist nicht mehr aufrechtzuerhalten. Nachdem über Jahrzehnte die Wahrheit über die Begleitumstände des Flugzeugabsturzes erfolgreich vertuscht werden konnte, setzt das neue Verfahren einen Prozeß auch im wahren Sinne des Wortes in Gang, der die Ereignisse in einem neuen Licht erscheinen läßt:
Calias Bericht - der für einige Wochen kurzzeitig im Internet erschien - zeigt das ganze Ausmaß der kriminellen Energie, die bei der Vernebelung der Absturzursache aufgebracht worden ist. Ins Blickfeld gerät der damalige Verteidigungsminister und mehrfache Ministerpräsident Italiens, Guilio Andreotti, der von 1961-1966 das Amt des Verteidigungsministers innehatte, für Italien eine außergewöhnlich lange Zeit.
Andreotti hatte damals die Untersuchungen zu einem schnellen Ende gebracht. Seine engen Kontakte zur Mafia, zu den Geheimdiensten und seine Zugehörigkeit zur Geheimloge P2 wurden erst in den letzten Jahren auch einer breiten Öffentlichkeit bekannt. Der Grund: In einem Strafverfahren ist er angeklagt, den Mord an einem Journalisten in Auftrag gegeben zu haben, bei einem anderen, der offizielle Vertreter der sizilianischen Mafia im römischen Parlament gewesen zu sein. Doch noch ist er auf freiem Fuß, gibt ungehindert Interviews, schreibt erfolgreich Bücher und tritt als Herausgeber einer katholischen Zeitung in Erscheinung.

Daß der Prozeß in Pavia heute überhaupt beginnen kann, hängt ganz sicher auch mit der veränderten politischen Situation, sowohl innerhalb als auch außerhalb Italiens, zusammen: Seit ein paar Jahren wird Italien von einer Mitte-Links-Regierung regiert, der jetzige Ministerpräsident d´Alema war früher Mitglied der kommunistischen Partei Italiens. Der Kalte Krieg ist vorüber und die einst allgegenwärtige Democrazia Christiana hat sich in 6 Kleinstparteien aufgesplittert. Italien ist heute zum ersten Mal in seiner Geschichte nach dem Ende des 2. Weltkrieges ein eigenständiger, unabhängiger Staat, der Historische Kompromiß, von Mattei und Moro geplant, wurde von den Ziehsöhnen Moros und Berlinguers, Prodi und d´Alema, verwirklicht.

Mit dem Kampf gegen Korruption und organisiertes Verbrechen wurde Ernst gemacht. Auch wenn prominente Anti-Mafia-Jäger wie die Richter Falcone und Borsellino umgebracht wurden, an ihre Stelle traten junge, unerschrockene Juristen, wie Vincenzo Calìa in Pavìa, die nun endgültig Licht in das Dunkel der italienischen Vergangenheit bringen wollen.



Zitat Duncan McHale: „Ich glaube, was jetzt geschieht, ist, daß die Leute, die die Nachforschungen anstellen, nicht derselben Generation angehören, wie die Leute, die das alles verbrochen haben. Calìa ist in meinem Alter und für ihn ist das alles eine uralte Geschichte. Der sieht das von der technischen Seite. Er öffnet die Akten und sagt: Was? Das soll eine Untersuchung sein? Er empört sich darüber, wie unprofessionell bis jetzt gearbeitet wurde und fängt noch einmal von vorne an. Und er gerät nicht in die Versuchungen seiner Vorgänger. Er hat es leichter."

So wie Duncan McHale in einem kleinen Vorort von Washington, hoffen Arnaldo Bertuzzi in Paris und Rosangela Curzi-Mattei in Matelica darauf, daß der Prozeß in Pavia nun endlich die Wahrheit ans Licht bringt. Das gilt auch für Tullio de Mauro, Bruder des Journalisten Mauro de Mauro, der bei den Recherchen zu Francesco Rosis Film „Der Fall Enrico Mattei" spurlos in Catania verschwand und dessen Fall ebenfalls neu eröffnet werden soll.

Zitat Tullio de Mauro: „Mein Bruder war eng befreundet mit Restivo, der damals Innenminister wurde. Und er kannte die Welt der italienischen Politiker, die mehr oder weniger mit der Mafia verbunden waren. Ich vermute, daß sowohl Restivo als auch Andreotti alles wissen, was passiert ist. Es ist undenkbar, daß sie nichts wissen."

Ob Andreotti auch in diesem Prozeß vernommen wird, bleibt abzuwarten. Er könnte dem Gericht einige Hinweise darauf geben, wie intensiv sich die USA und ihre Geheimdienste in den späten 50er und Anfang der 60er Jahre mit Mattei beschäftigt haben. Denn Matteis Thesen waren eine ungeheure Provokation. Gegenüber der US-Botschafterin Claire Booth Luce, einer fanatischen Antikommunistin erläuterte er schon 1955 seine Strategie:

Zitat Mattei: „Das Problem des Antikommunismus kann nicht durch die Polizei gelöst werden. Die Confindustria (Interessenorganisation der Unternehmer) und die privilegierten Klassen sehen das immer noch so - eine Position, die jedoch nicht mehr vertretbar ist. Die Lösung des Problems des Kommunismus in Italien ist nur durch entschlossene soziale und ökonomische Reformen möglich."

Eine Haltung, die für die amerikanische Botschafterin Luce vollkommen inaktzeptabel ist und die sie sofort nach Washington meldet.

In seinem Buch „Mattei: Oil and Power Politics" schildert der Brite Paul Frankel, zeitweilig auch als Berater für Mattei tätig, daß ihm ein führender Manager einer US-Ölgesellschaft zwei Jahre vor Matteis Tod sagte: „Ich kann nicht verstehen, warum noch niemand einen Weg gefunden hat, Mattei umzubringen."

Und der Mattei-Biograph Georgio Galli stellt fest, daß der Tod Matteis in die Jahre fällt, in denen der CIA seit 1961 unter der Führung des ultrakonservativen

LUCK RAN OUT!

Republikaners John McCone im In- und Ausland die Eliminierung einer Reihe von Persönlichkeiten organisierte, die sich gegen die Interessen mächtiger amerikanischer Industrieller gestellt hatten. McCone ist als Milliardär und Großaktionär an einer Nutzung der in der Welt bestehenden Ölquellen unter amerikanischer Hegemonie interessiert. Später leitet er den weltweiten Konzern ITT, der für die CIA in Chile wie auch in anderen Staaten Südamerikas Staatsstreiche vorbereitet.

Zur Person Matteis im Jahre 1958 angelegte amerikanische Dokumente könnten der Aufklärung dienen. Doch bis heute werden die Dossiers IR 7912 und der von der CIA-Station in Rom verfaßte Bericht „aus nationalen Sicherheitsgründen" als Staatsgeheimnis behandelt und nicht freigegeben.
Und wie es der Zufall will, wird der seinerzeit für die CIA verantwortliche Stationschef Thomas Karamessines unmittelbar nach dem Tod Matteis zum Einsatz nach Kuba abberufen. Karamessines spielt dann 1963 eine Rolle bei der Verdunkelung der Umstände der Ermordung J.F. Kennedys. Danach trifft man ihn in Südamerika bei der Leitung der Operation, die zum Tod von Che Guevaras führt, später bei den Vorbereitungen des Militärputsches in Griechenland.

Einen Tag nach dem Absturz des Flugzeuges von Mattei, Bertuzzi und McHale kommentiert die New York Times: „Es gibt Umstände, durch die der Tod eines einzelnen eine Bedeutung für die ganze Welt bekommen kann." Und das TIME-Magazin schreibt: „Luck ran out" - Pech gehabt!

Mit der Beseitigung des unbequemen Industriellen Mattei wird von einem Tag auf den anderen auch seine politische Linie der nationalen Unabhängigkeit in der Erdölpolitik liquidiert. Sein Nachfolger Eugenio Cefis regelt die italienische Energieversorgung wieder ganz im Sinne der amerikanischen Erdölindustrie: Im März 1963 kann die Standard Oil mit dem Abschluß eines Fünf-Jahres-Vertrages über Öllieferungen an Italien mehr als zufrieden sein.

Es bleibt abzuwarten, inwieweit der Prozeß in Pavia die Ereignisse, die zur Matteis Ermordung geführt haben, wird klären können. Für die Angehörigen wird die Schreckensnacht des 27. Oktober noch einmal frisch in Erinnerung gerufen und nur ganz beiläufig wird dann vielleicht auch Duncan McHale erfahren, warum die Zeitung, für die sein Vater gearbeitet hat, auch keinen Grund für weitere eigene Nachforschungen in dieser Sache sah: Der Herausgeber von TIME, Editor-In-Chief Henry R. Luce, war der Ehemann von Claire Booth Luce, der US-Botschafterin in Rom.
Rosi, der als Regieassistent bei einer Vielzahl von Filmen des italienischen Neorealismus mitwirkte, wird in dem Film nicht nur als Regisseur des Falls „Der Fall des

Enrico Mattei" präsent sein, sondern auch als Zeitzeuge die italienischen Nachkriegsjahre von 1945 („Rom - Offene Stadt") bis zu Matteis Tod („Der Fall Enrico Mattei") und dem Tod seines Freundes Mauro de Mauro („Lucky Luciano") wieder lebendig machen. Seine Eindrücke erfahren eine analytische Einordnung durch den ehemaligen Mattei-Mitarbeiter und Historiker Nico Perrone und finden sich wieder in den juristischen Untersuchungen des Staatsanwaltes Vincenco Calia, der die italienischen Nachkriegszeit nur aus Geschichtsbüchern kennt und für den die offensichtlichen juristischen Verfahrensmängel im Fall Mattei nicht zu tolerieren sind.

Der Filmregisseur Francesco Rosi

Gedreht wird an so unterschiedlichen Orten wie dem Dörfchen Matelica in den Marken, dem Geburtsort Matteis und Wohnort seiner Nichte Rosangela, in der mondänen Stadtwohnung Tullio de Mauros in Rom, in den Gassen und Plätzen der mittelalterlichen Universitäts- und Bischofsstadt Pavia bei Mailand, im Konzernzentrum von ENI und AGIP in Mailand und Rom, bei Duncan McHale in einem Vorort Washingtons, an der Universität Bari bei Professor Perrone, in Cinecitta bei Francesco Rosi, in der Po-Ebene bei Ravenna und in Ingolstadt und München.

Der Film wird auch aus filmhistorischen Gesichtspunkten eine besondere Überraschung sein: Erstmalig werden Teile des Films von Joris Ivens „Als Italien noch ein armes Land war" zu sehen sein, den Mattei bei Ivens in Auftrag gegeben hatte. Dazu Werbespots der Firma AGIP aus den 60er Jahren mit dem jungen Dario Fò und Szenen aus einem Industriefilm des jungen Bernardo Bertolucci über den „Weg des Öls" der ENI (von Teheran bis Ingolstadt), den Mattei ebenfalls noch in Auftrag gegeben hatte.

resümee

Es gibt bislang keinen Dokumentarfilm, der die Hintergründe dieses europäischen Dramas nach heutigem Kenntnisstand dargestellt hat, weder in Italien noch in einem anderen europäischen Land. Wir wollen mit diesem Film versuchen, möglichst alle direkt und indirekt beteiligten Personen zum Sprechen zu bringen - nach 37 Jahren individuellen und kollektiven Schweigens.

Folgende Personen haben bereits ihre Unterstützung zugesagt:

Vincenzo Calìa,
Staatsanwalt, Pavìa

Francesco Rosi,
Filmregisseur, Rom

Bernardo Bertolucci,
Filmregisseur, Rom

Rosangela Curzi, geb. Mattei
Nichte von Mattei, Matelica (Marken), Italien

Arnaldo Bertuzzi,
Sohn des getöteten Piloten Irnerio Bertuzzi, Paris

Duncan McHale,
Sohn des TIME-Reporters William McHale, Washington D.C.

Tullio de Mauro,
Bruder des getöteten Reporters Mauro de Mauro, Rom

Nico Perrone
Autor und Zeitgenosse, Bari und Arezzo

film-/biographisches

Bernhard Pfletschinger

geb. 18.08.1946 in Mühlacker (Bad.-Württ.), Studium der Neueren Geschichte in München und Rom (1966-1972), Lehrtätigkeit im Auftrag des Italienischen Generalkonsulates München (1973-1975), Aufbau und Leitung eines Berufsbildungswerkes für ausländische Arbeitnehmer in München (1975-1979, gefördert von der EG), Promotion an der Phil. Fak. der Freien Universität zu Urbino / Italien (1980), Regie-Assistenz im WDR / WWF (1979-1981), freier Autor von zahlreichen Hörspielen, Hörfunk-Features und Fernsehspielen (1981-1983), seit 1984 freier Autor und Regisseur von TV-Magazin-Beiträgen und dokumentarischen Fernsehfilmen (ca. 30) im Bereich Geschichte, Kultur, Ökologie und Kunst (für WDR, ZDF, 3SAT-SWR, ARTE), von 1986 bis 1997 Mitarbeiter, Realisator und Koordinator in europäisch koproduzierten Magazin- und Dokumentationsreihen (EUROPA-PLATZ, ALICE, FREIRAUM) des WDR.

FILME **seit 1985** (Auswahl, 15 - 60 min Länge, ohne TV-Magazin-Beiträge)

Mein Onkel in Turin
Kleines Fernsehspiel, (Buch u. Regie), 16 mm, F, 35 min - WDR/RAI

Da kam mir mein Intellekt dazwischen
Ingeborg Westphal - Schauspielerin aus der DDR, 16 mm, F, 30 min - WDR

Abteien in Piemont
mit Gianni Vattimo, U-matic, F, 60 min - WDR/RAI

Die Kinder der Arche
16 mm, F, 30 min - ZDF

Impuls oder Infarkt
Verkehrspolitik in NRW bis 2000, Beta, F, 3 x 45min - WDR

Strom für Deutschland
100 Jahre Stromwirtschaft, Beta, F, 60 min - WDR

Das war nicht immer so...
Zum Frieden in Südtirol, Beta, F, 60 min - WDR/RAI

Wenn wir die Liebe nicht mehr haben...
Beta, F, 25 min - WDR

Das Wasser von Mailand
Beta, F, 30 min - WDR/RAI

Alle weggucken - der Wald stirbt
Beta, F, 30 min - WDR

Eine Straße in Ljubljana
Beta, F, 30 min - WDR

Eine Straße in Urbino
Beta, F, 15 min, WDR/RAI

Eine Straße in Toulouse
Beta, F, 30 min, WDR/FRANCE3

Beppe Grillo - Der Öko-Komiker
Beta, F, 45 min - WDR/RAI

Sarkis - Ein Künstler aus dem Morgenland
Beta, F, 35 min - KAH/3SAT

Im Lichte des Halbmond
Beta, F, 35 min - KAH/3SAT

Der Spiegel des Lebens - Das Museo Nazionale di Capodimonte
Beta, F, 35 min - KAH/3SAT

Die Kiste mit den Stacheln
Beta, F, 45 min - WDR/3SAT

Stiefmutter Heimat - Der Bürgerkrieg in Griechenland 1944-1949
Beta, F, 60 min - WDR

Jenseits von Cannes
Beta, F, 30 min - WDR/FRANCE3

Eine Straße in Brüssel
Beta, F, 30 min - WDR/RTBF

Die Entdeckung einer fernen Welt
Eine Reise zwischen Nord- und Südpol, Beta, F, 45 min - 3SAT

Aufbruch ins Eis
mit Alfred Thorwarth, Beta, F, 45 min - WDR

Addìo Pompeji
mit Jürgen Bevers, Beta, F, 45 min - WDR

Das Paradies der Verstoßenen, Das Petit Palais Paris, in Bonn,
Beta, F, 45 min - KAH/3SAT

Vom Geist der Gottheit angeweht...
Die Hochrenaissance im Vatikan, Beta, F, 45 min - 3SAT/WDR

PREISE

„Kurt-Magnus-Preis" der ARD für Hörspiele (1982);
EBU-Preis für ein Kurzhörspiel;

Adolf-Grimme-Preis für das Drehbuch des Fernsehspiels
„Der Drücker" (ZDF, 1987);

Preis CIRCOM Regional für das europäische Kulturmagazin
„ALICE" und für die WDR-Sendereihe „EUROPA-PLATZ";

Preis des Weltverbandes der Museen (ICOM) für den
Magazin-Beitrag „Europa, Europa" (WDR 1996)

Claus Bredenbrock

Geb. 13.12.1947 in Gelsenkirchen-Buer, 1968-74 Studium der Rechts- und Sozialwissenschaften in Bochum und Toronto. I. und II. Staatsprüfung f.d. Lehramt an Berufsb. Schulen (1974-76) Lehrtätigkeit an an einer Berufsbildenden Schule im Ruhrgebiet, Forschungsaufenthalt an der Ethnic Relations Research Unit der University of Aston in Birmingham 1981/82. Seit 1982 freier Journalist für überregionale Tageszeitungen und Stadtmagazine, seit 1986 freier Autor von TV-Magazin-Beiträgen und Fernsehfilmen (für ARD, 3sat, arte, WDR)

FILME (ohne Magazinbeiträge)

Irland 1988, Jugendliche und ihre Musik
45 Min - WDR/ARD 1988

„ ... von Musik ist schon lange nicht mehr die Rede"
Der Komponist Hanns Eisler, mit Johanna Schenkel,
60 Min - WDR/arte, 1991

„ ... ruhelos sind wir seit Jahren!"
Eine Reise in die polnische Literatur, mit Jürgen Bevers,
45 Min - WDR 1994

Ostwind - Von Kandinsky zum Russenei
mit Jürgen Bevers,
45 Min - WDR 1996

„1968" - Ein Jahr im Rückblick
mit Peter Kremski,
240 Min - WDR 1998

Produktionen von LICHTFILM Wolfgang Bergmann (Auswahl)

1981-83 Langzeitdokumentation: DAS IST KEIN TRAUM
Stadtmenschen wollen einen ökologischen Bauernhof gründen.
ARD/BR 1983 (zusammen mit Alfred Hürmer)

1982-85 SCHATTEN DER ZUKUNFT, ZDF- Kleines Fernsehspiel,
über die Schuldverstrickungen der Deutschen mit dem Israel-Palästina Konflikt. Präd.:„besonders wertvoll", Preis der deutschen Filmkritik 1985

1988 „Nur die Utopie kann uns retten..."
Film über das Leben und Wirken des Teilchenphysikers Hans-Peter Dürr,
WDR, Redaktion Werner Filmer

1988/89 SPURENSUCHE - Das Geheimnis der Thora von Straubing.
über die Hintergründe der Rettung der Thora während des 2.Weltkrieges.
45 Min., WDR, Elke Hockerts-Werner

1990 INS LAND DER ERFÜLLUNG - ZU GENOSSE STALIN
Teil 1: Deutsche Kommunisten im Gulag
Teil 2: Carola Neher: Todesursache unbekannt.
Teil 3: Österreicher im Gulag
jeweils 45 Minuten,
NDR- Hannelore Schäfer/WDR, Klaus Liebe/ORF

1991/92 BAHNHÖFE EUROPAS ERZÄHLEN GESCHICHTE(N)
Dokumentarreihe; 9x30 Minuten, Europäische Coproduktion
mit NDR, ORF, Video Spot Madrid, Focus Film Budapest.

1993 „Der Reichseinsatz“ - Zwangsarbeiter während des 2.Weltkrieges
NDR/WDR/arte, Filmstiftung NRW, Filmbüro Hamburg
und Hessen, Hessischer Filmpreis 1993

1995/96 Mißbrauchte Helfer - Das Deutsche Rote Kreuz 1919 und 1945,
von Wolfgang Bergmann, NDR/WDR/arte

„Oskar und Jack”
Buch und Regie: Frauke Sandig
Zwei eineiige Zwillinge, jüdischer Vater, deutsche Mutter,
wachsen getrennt auf und treffen nach 21 Jahren erstmalig
wieder zusammen. WDR/SWF/arte,
Weltvertrieb: Jane Balfour Films Ltd.

1997 Imperium der Träume - Das Bolschoi-Theater
zwischen Mythos und Realität,
Buch und Regie Irene Langemann, MDR/WDR/arte,
Weltvertrieb: Jane Balfour Films Ltd.

Die Geheimnisse des Chöömej - Stimmen aus Tuva
von Wolfgang Hamm, WDR+3sat,
Weltvertrieb: Jane Balfour Films Ltd.

1998 Zwischen hier und dort - Der Schriftsteller Giwi Margwelaschwili
Buch und Regie Irene Langemann für DW-TV

Das Ende einer Odyssee - Der Pianist Rudolf Kehrer
Von Irene Langemann, 30 Min. für DW

Späte Opfer - Deutsche in Polen zwischen 1944 bis 1950
Von Wolfgang Bergmann, 45 Min. für WDR/MDR

1999 Klasse(n) Klänge Portrait einer ungewöhnlichen Schulklasse
von Irene Langemann, 77 Min., WDR/3sat

Wunderkinder zwischen Armut und Ruhm
Dokumentarfilm über das russische „Pianistenwunder”
Von Irene Langemann, 60 Min., WDR und Filmstiftung NRW

LICHTfilm
Wolfgang Bergmann
Neusser Str.52
50670 Köln

Tel.: 0221-972 65 17
Fax: 0221-972 65 18
Webmaster@Lichtfilm.de